

Tips

total regional

Foto: Jasko

total Wohnen

Gmunden

Fünf Themenbereiche zum Wohntraum



Foto: Wodicka



Foto: Rainer Sturm/pixelio.de



Foto: Wodicka



Foto: Wodicka



Foto: HAKA

- Planung und Beratung
- Boden, Grund und Garten
- Bauen
- Technik
- Wohnen und Leben

Die wichtigsten Tipps für die Planung, den Hausbau und viele Wohnideen

WOHNBAU-TIPP

von Irene Simader
Wohnbauförderung,
Land OÖ



Foto: Land OÖ/Schauer

Fachkundige Beratung

Das Bedürfnis nach leistbarem Wohnraum zu decken und damit zur Zufriedenheit und Sicherheit der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher beizutragen, ist das Ziel der Wohnbauförderung. Daher unterstützen wir gemeinsam mit den gemeinnützigen und gewerblichen Bauträgern die Schaffung von leistbarem Wohnraum mit einer stabilen Bauleistung von gut 2.500 Wohnungen pro Jahr in Oberösterreich. Dazu kommen noch Förderungen für rund 1.500 Häuslbauer und rund 10.000 Sanierungen.

Die Abteilung Wohnbauförderung unterstützt in Form der Wohnbeihilfe, der Förderungen bei Neubau und Sanierung, Alarmanlagen und der Förderung bei Errichtung von Studentenheimen und Pflegeheimen.

Für die Beantragung ist die Erfüllung gewisser Fördervoraussetzungen wie Einkommensgrenzen, baurechtliche und -technische Themen und energietechnische Vorgaben zu beachten.

Für eine fachkundige Beratung zu den Förderungen und alle Fragen und Anliegen rund ums Bauen und Wohnen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Wohnbauförderung mit Rat und Tat zur Seite.

„Informieren Sie sich rechtzeitig über unsere Fördermöglichkeiten auch gerne unter www.land-oberoesterreich.gv.at (Themen – Bauen und Wohnen – Förderungen). Ebenso ist die Abteilung Wohnbauförderung auf Bau-Fachmessen vertreten“, sagt Irene Simader, Leiterin der Abteilung Wohnbauförderung beim Land Oberösterreich.

Abteilung Wohnbauförderung des Land OÖ
Tel.: 0732/7720-14151
E-Mail: wo.post@ooe.gv.at

FINANZEN

Die Eigenheimförderungen 2018 im Überblick

OÖ. Eines der wesentlichsten Themen, wenn es um den Hausbau oder um den Kauf einer Eigentumswohnung geht, ist die Finanzierung. Das Land Oberösterreich bietet verschiedenste Fördervarianten zur Unterstützung an.

Häuslbauen liegt wieder im Trend. Das zeigen auch aktuelle Statistiken, die eine achtprozentige Steigerung bei der Errichtung von geförderten Eigenheimen verzeichnen. Hoch sei auch die Nachfrage nach „Jungem Wohnen“. Grund für den Anstieg beim Hausbau sei laut der Wohnbau-Abteilung des Landes Oberösterreich die günstige Zinssituation, die momentan herrscht. Von Seiten des Landes wurden im Jahr 2017 115,9 Millionen Euro für Wohnbauförderungsdarlehen aufgewendet. Insgesamt 1.448 Neubau-Eigenheime wurden im vergangenen Jahr mit einem Darlehensvolumen von 89,4 Millionen Euro gefördert.

„Oberösterreich setzt im Bereich der Wohnbauförderung seit Jahren die Maßstäbe.“

LH-STV. MANFRED HAIMBUCHNER

Fixzins-Darlehen

Seit 2017 haben Oberösterreicher die Möglichkeit, die Fixzins-Fördervariante des Landes OÖ – gemeinsam mit der Hypo Oberösterreich – in Anspruch zu nehmen. Das Besondere an dieser Fördervariante ist, dass der Häuslbauer über die gesamte Laufzeit von 20 Jahren nur ein Prozent der Verzinsung zurückzahlen muss – da den Rest der zwei Prozent das Land OÖ zahlt. Erst vor kurzem wurde diese Variante verlängert und läuft noch



Ein genau ausgearbeiteter Finanzierungsplan ist wichtig.

Foto: Wodicka

bis zum 31. Dezember 2019. „Aktuell entscheiden sich rund zwei Drittel aller Förderungswerber für diese Möglichkeit“, so Andreas Mitterlehner, Generaldirektor der Hypo OÖ. „Die Fixzinsvariante ist in Österreich einzigartig“, erklärt auch Landeshauptmann-Stv. Manfred Haimbuchner.

Einmaliger Zuschuss

Eine weitere Möglichkeit für die Finanzierung ist die Direktzuschuss-Variante. Auch diese wurde bereits bis zum 31. Dezember 2019 verlängert. Hier erhält der Förderwerber über einen Zeitraum von 30 Jahren ein Sechstel der gesamten Darlehenssumme vom Land OÖ.

Variable Verzinsung

Bei der variablen Förderung mit einer Laufzeit von 30 Jahren gestalten sich die Raten in der ersten Hälfte der Darlehenslaufzeit höher, dadurch wird jedoch der ursprüngliche Darlehensbetrag früher abbezahlt. Somit kommt es zu einer niedrigeren Zinsbelastung sowie Gesamtrückzahlung. Im Vergleich zur bisherigen Variante entfällt dadurch der steile Anstieg der Raten gegen Ende der Laufzeit. Das wiederum schafft eine verbesserte Planbarkeit und erhöht die Unabhängigkeit von

Schwankungen am Kapitalmarkt. Die Höhe des Zuschusses beträgt ein Sechstel des Darlehensbetrages aufgeteilt auf die Laufzeit. Die Tilgung beträgt im ersten Jahr 2,1 Prozent des ursprünglichen Darlehensbetrages, in Folge wird pro Jahr dieser Anteil um 1,86 Prozent erhöht. Die Höhe des Zuschusses beträgt während der ersten 15 Jahre 5 Prozent per anno und für die restliche Laufzeit 1,67 Prozent des gesamten Förderbetrages.

Energiesparende Bauweise

Förderbar sind jene Personen, die Eigentümer der zu verbauenden Liegenschaft sind. Zudem muss das geförderte Eigenheim mit Hauptwohnsitz bezogen werden. Auch für das brutto Jahreseinkommen des Förderwerbers gibt es Obergrenzen. Die energietechnischen Vorgaben wurden mit der neuen EH-VO2018 reduziert. „Die Bestimmungen der neuen Eigenheimverordnung schaffen die Möglichkeit, auch ohne erdölbasierte Dämmstoffe, also mit nachhaltiger Bauweise, in den Genuss der Wohnbauförderung zu kommen“, so Haimbuchner. ■

Mehr Infos unter www.land-oberoesterreich.gv.at/34819.htm

TIPPS

Immobilien: den Überblick behalten

OÖ. Auf der Suche nach der richtigen Immobilie folgt oft eine Besichtigung auf die andere. Mithilfe einiger Tipps verliert man dabei nicht den Überblick.

Neubau, Altbau, verschiedene Raumschnitte, unterschiedliche Lagen: Besichtigungen sind oft aufwendig und zeitintensiv. „Manche verlieben sich auf den ersten Blick und manchmal dauert die Immobiliensuche mehrere Monate – das ist Glücks- und Typensache. In der Regel besichtigen Suchende allerdings rund 15 bis 20 Objekte, bevor sie sich endgültig entscheiden“, sagt Bernd Gabel-Hlawa, Geschäftsführer und Eigentümer des Immobilienportals „findmyhome.at“. Damit die Suchenden am Ende die Schlüssel zur passenden Immobilie in den Händen halten, hat das



Die richtige Immobilie zu finden, ist oft nicht einfach.

Foto: Wodicka

Portal einige Ratschläge: Laut den Experten ist es ratsam, sich schon vor dem Termin zu überlegen, was einem bei einer Immobilie wichtig ist. Hilfreich ist dazu etwa ein eigener Fragenkatalog oder eine Checkliste. Diese ermöglichen auch, den Überblick bei mehreren Besichtigungen zu bewahren. Beim Termin selbst spielt dann

beispielsweise die Uhrzeit eine wesentliche Rolle. Besichtigungen sollten nämlich möglichst tagsüber stattfinden. „Denn so kann man nicht nur feststellen, wie viel Tageslicht einfällt, sondern sich auch am Lärmpegel orientieren“, erklärt der Experte. Nach Möglichkeit sollte auch eine Vertrauensperson mitgenommen werden, um eine zweite Meinung heranziehen zu können.

Wichtige Details klären

Es sollte immer abgeklärt werden, ob in dem besichtigten Objekt in nächster Zeit finanzielle Investitionen anfallen. Dabei sollte ein genauer Blick auf den Zustand von Fenstern, Türen, Elektrizität und Wände geworfen werden. Wird eine Wohnung samt Mobiliar vergeben, so sollte hinterfragt werden, was im Endeffekt in der Wohnung bleibt und somit auch übergeben

wird. Auch ob alle notwendigen Anschlüsse, etwa für Fernseher und Waschmaschine, vorhanden sind, sollte man erfragen. Um Betriebskosten und dergleichen einschätzen zu können, ist es ratsam, um Einblick in die Betriebskostenabrechnung zu bitten. Aber Vorsicht: Wurde die Wohnung länger nicht bewohnt, sind die Zahlen oft nicht verlässlich.

Das Vermietersgespräch

Nicht nur das Objekt, auch Vermieter und Mieter sollten sich bei den Terminen in einem guten Licht präsentieren. Ein Vermieter darf übrigens nach dem Alter, Wohnpartnern, der aktuellen Adresse und sogar nach dem Einkommen fragen. Nicht erlaubt sind Fragen rund um Sexualität, Religion, Hautfarbe des Partners, Nationalität, Krankheiten oder Schwangerschaft. ■

ENERGIEAUSWEIS

Energie-Typenschein

OÖ. Der Energieausweis ist seit einigen Jahren für fast alle Gebäude Pflicht. Wichtig sind unter anderem die vier darauf vermerkten Kennzahlen.



Seit der EU-Gebäuderichtlinie 2002 ist der Energieausweis Pflicht.

Foto: Wodicka

„HWBRef.SK“, „PEBSK“, „CO2SK“ und „fGEE“ – diese Kenngrößen befinden sich auf jedem Energieausweis, oft auch als „Energie-Typenschein“ eines Gebäudes bezeichnet. Doch was bedeuten diese Kürzel überhaupt? „HWBRef.SK“ steht für den Heizwärmebedarf. Er sagt aus, wieviel Energie benötigt wird, um in dem betroffenen Gebäude eine Raumtemperatur von 20 Grad aufrechtzuerhalten. „PEBSK“ zeigt hingegen den Primärwärmebedarf an: also den gesamten Energiebedarf eines Objekts samt Energieherstellung und Transport.

„CO2SK“ ist vor allem für den Klimaschutz relevant: er beschreibt die Kohlendioxidemissionen, die von dem jeweiligen Gebäude erzeugt werden. Einberechnet werden auch hier wieder der Transport und die Erzeugung, aber auch alle Verluste. Zuletzt gibt es noch „fGEE“, der Gesamtenergieeffizienzfaktor. Anhand dieses Werts wird die Effizienz des Gebäudes samt der vorhandenen haustechnischen Anlagen angezeigt. ■

KONSUMENTENSCHUTZ

„Bauen ohne Ärger“

OÖ. Um Häuslbauer bei den zentralsten Punkten rund um den Hausbau zu unterstützen, hat der Konsumentenschutz der AKOÖ die Broschüre „Bauen ohne Ärger“ veröffentlicht.

Der Hausbau ist eine heikle Angelegenheit. Um keine Fehler zu machen und sich Informatio-

nen zu holen, wenn es um Kosten, Angebote und gesetzliche Vorschriften

ten geht, wenden sich deswegen auch viele an den Konsumentenschutz der Arbeiterkammer OÖ (AKOÖ). Dieser hat mit der Broschüre „Bauen ohne Ärger“, die kostenlos auf oeko.konsumentenschutz.at heruntergeladen werden kann, einen Überblick sowie Tipps zu den wichtigsten Hausbau-Themen gegeben. Enthalten sind zum Beispiel Ratschläge rund um die Auswahl des richtigen Grundstückes, die Planung, die Kostentragung, die Auswahl des Vertragspartners, das Einholen von Angeboten, die Bauaufsicht, der Bauvertrag, die Bauausführung, die Fertigstellung und was zu tun ist, wenn Mängel auftreten. ■



Foto: Wodicka

GARTENARBEIT

Pflanzen und Garten „frostfest“ machen

Im Garten werden jetzt bald die Vorbereitungen für den Winter getroffen. Auch auf Balkon und Terrasse warten die Pflanzen auf die kalte Jahreszeit. Hier sind vor allem die Kübel- und Topfpflanzen betroffen. Um sie vor dem Abfrieren zu bewahren, ist einiges zu erledigen.

Was nicht winterfest ist, muss natürlich im Innenraum überwintern. Dahlien oder andere frostempfindliche Pflanzen sind zum Beispiel ab Mitte Oktober einzuräumen. Wintergrüne Stauden freuen sich bei Kahlfrösten, also Sonne und Frost, über eine Abdeckung, vor allem im Jänner und Februar. Der Frost kommt – mit Ausnahme von höher gelegenen Regionen – in heimischen Breiten in der Regel frühestens im späte-

ren November. Wer sichergehen will, sollte die Wintervorbereitungen rechtzeitig erledigen. Andere Pflanzen benötigen im Winter nur wenig Schutz etwa durch Reisig oder Laub. Winterfeste Gräser, Stauden, Sträucher und Bäume, die im Freien bleiben, sollten unbedingt genügend Erde haben. Wichtig ist auch, dass die Pflanzen nicht austrocknen. Denn Forst in Kombination mit Trockenheit bedeutet den Tod der Pflanze.

Kübelpflanzen kann man auf Styropor oder Holz stellen, damit das überschüssige Wasser abrinnen kann, oder in Jute oder Stroh einpacken. Man sollte allerdings beachten, dass ein Gießen der Pflanzen noch möglich ist. Wegen der Frostgefahr sollte ein Rückschnitt eher nicht im Herbst sondern im Frühjahr stattfinden. ■



Um Pflanzen vor dem Abfrieren zu bewahren, muss noch einiges erledigt werden.

BALKONE & ZÄUNE
AUS ALUMINIUM



**JETZT
WINTER-
RABATT
SICHERN !**

Gratishotline: 0800 20 2013

www.leeb.at



Foto: Dariusz Jarzabek/Shutterstock.com

Terrassenböden sind beliebt, brauchen allerdings Pflege.

TERRASSENBELAG

Eine Terrasse für jeden Geschmack

Eine Terrasse ist wie ein Wohnzimmer im Freien. Die Gestaltungsmöglichkeiten dafür sind vielfältig: Manche bevorzugen Fliesen oder Naturstein, manche natürliche Holzböden oder Terrassendielen aus WPC.

Für welchen Terrassenbelag man sich entscheidet, hängt nicht nur von den persönlichen Vorlieben ab, sondern auch von dem Pflegeaufwand und dem Budget, das für die eigene Terrasse zur Verfügung steht.

Stein oder Fliese

Wer eine „Langzeit-Variante“ für den Boden sucht, ist mit Stein- und Fliesenböden gut bedient. Eine klassische Steinterrasse wirkt modern und hochwertig. Die Gestaltungsmöglichkeiten sind hier mannigfaltig: Es gibt sie in vielen verschiedenen Mustern und Farben. Beim Kauf sollte man aber auf eine hohe Rutsch-

festigkeit achten, damit der Terrassenboden bei Regen keine Gefahr darstellt. Bei der Reinigung benötigt man allerdings meist einen Hochdruckreiniger, da sich der Schmutz nach einiger Zeit festsetzen kann.

Holz oder WPC

Beliebt ist auch ein Belag aus Holz oder Mischprodukten aus WPC. Im Gegensatz zum Holz haben Terrassendielen aus WPC den Vorteil, dass sie durch die Sonneneinstrahlung nicht ihre Farbe verändern. WPC und Holzdielen heizen auch nicht so schnell in der Sonne auf – ideal zum Barfußgehen im Sommer. Auch um die Trittsicherheit muss man sich, anders als bei völlig glatten Fliesenböden, keine Sorgen machen. Doch die kalte Jahreszeit hinterlässt meist Spuren an den Holzböden im Außenbereich. Damit das Holz ansehnlich bleibt, braucht es eine regelmäßige Pflege. ■

GARTENGESTALTUNG

Der Weg vom Baustellengarten in Richtung Wohlfühlgarten

Nach der Fertigstellung des Eigenheims kann der Blick in den Garten oftmals zum Albtraum werden. Häufig schwirren dem Häuslbauer verschiedenste Ideen im Kopf herum, jedoch ist die Umsetzung nicht immer so einfach, wie man sich das zu Beginn vorgestellt hat.

Boden unter die Lupe nehmen

Zunächst einmal sollte man sich den Boden und die Bodenqualität näher ansehen und gegebenenfalls verbessern. Man unterscheidet zwischen drei unterschiedlichen Boden-Arten. Der sandige Boden, der wenig Nährstoffe und Wasser speichert, der schwere Lehmboden, der zu Staunässe neigt und der nahrhafte und erdig-schwarze Humusboden. Anhand dieser Erkenntnisse ist es für den Gartenbesitzer einfacher, die für seinen Boden geeigneten Pflanzen auszuwählen.

Nun kann man sich überlegen, wie man im eigenen Garten von der Fläche zum Raum kommt. Hierfür ist es sinnvoll, einen Gartenarchitekten für die Planung zu Rate zu ziehen. Zusammen



Jeder kann sich sein eigenes kleines Gartenparadies schaffen.

Foto: Weibold

kann man einen Plan erstellen, in dem eine Grobeinteilung des Freiraums erfolgt. Wo wird gegessen, wo geruht, wo gespielt, wo angepflanzt? Der Gartenarchitekt hilft dabei, die Vorstellungen umzusetzen.

Keine Angst sollte man vor den Kosten haben. Denn ein Gartenarchitekt kann sehr wohl kostensparend für den Kunden aktiv werden. Nach Vorlage eines neutralen Planes können von unterschiedlichen Garten-

gestaltern Kostenvoranschläge eingeholt werden. Im Endeffekt bleibt es dem Kunden überlassen, für welchen Gartenarchitekten er sich entscheidet, um mit ihm den Weg zum eigenen Wohlfühlgarten zu gehen. ■

GLASFONTEN

Wohlfühloase

Schützt man die Terrasse vor Wind und Regen, kann man diese zur Ganzjahres-Wohlfühloase ausbauen. Eine gut geplante, mit Sicherheitsglas ausgestattete Terrassenüberdachung mit seitlich eingebauten Glasfeldern bietet die optimale Lösung. Die Glasfronten kann man bei Bedarf weit öffnen und auf der Seite parken. Somit gibt es keinen Hitzestau bei heißem Wetter. Im geschlossenen Zustand stören keine Rahmen den Blick ins Freie. ■

Stilvoll und Funktionell - Konstruktionen in STAHL

GELÄNDER » STIEGE » CARPORT » BALKONANBAU
 ÜBERDACHUNG » WENDELSTREPE » GARTENZAUN



Wir schaffen
 WOHLFÜHL-
 PLÄTZE

» VALU Geländer

Singhuber
 EDELSTAHL

» Terrassen -
 Überdachung

BODENBÜNDNIS

Umweltbewusstes Bauen: Boden muss vor Schäden geschützt werden

ÖÖ. Das Bodenbündnis Oberösterreich bietet eine Vielzahl an Tipps, wenn es darum geht, den Boden vor Schäden durch Bauarbeiten zu bewahren.

Egal ob Grabungsarbeiten oder der Druck durch schwere Maschinen: Auf einer Baustelle wird der Boden oft stark in Mitleidenschaft gezogen. Um Schäden zu vermeiden oder zumindest zu vermindern, hat das Bodenbündnis Oberösterreich Tipps für eine bodenschonende Bauweise veröffentlicht.

Planung ist alles

Schon bevor die Bauarbeiten beginnen, sollte ein Plan gemacht werden, um nicht notwendige Überfahrten und Bodenumlagerungen verhindern zu können. Berücksichtigt werden sollte auch die spätere Gartengestaltung.

Trockener Boden

Wenn ein Boden feucht ist, mangelt es ihm an Tragfähigkeit. Die Folge: Es kommt zu Verschmierungen und Verdichtungen. Das wiederum wirkt sich negativ auf die Pflanzen



Durch Bauarbeiten mit schweren Maschinen wird der Boden auf der Baustelle stark beansprucht.

Foto: Erwin Wodicka

aus, die dann nicht gut wachsen können. Bauarbeiten auf nassem Boden begünstigen außerdem Staunässe. Experten empfehlen deswegen, immer nur auf trockenem Boden zu arbeiten. Trockener Boden ist daran erkennbar, dass er leicht zerbröckelt, nur schlecht formbar ist und bei Wasserkontakt dunkler wird. Bei Bodenarbeiten raten die Experten außerdem dazu, immer den Aufbau des Bodens zu beachten. Wird dieser abgetra-

gen, so sollte das schichtweise erfolgen. Abgetragener Boden sollte außerdem ehest möglich wieder eingearbeitet werden. Wenn es einer länger andauernden Zwischenlagerung bedarf, so sollte dafür ein trockener und wasserdurchlässiger Platz gewählt werden.

Schutz vor Belastungen

Um den Boden vor zuviel Belastung zu schützen, kann der Druck mit Kiespisten, Baggermatten

und Holzbohlen auf vielbefahrenen Strecken, Zufahrten und Lagerplätzen verringert werden. Zu bevorzugen sind außerdem leichtere Geräte, wie etwa Raupen, da so Bodenverdichtungen vermieden werden können. Kommt es trotzdem zu einer Verdichtung, sollte der Boden nach Bauende etwa mit einer Fräse gelockert werden.

Bodenschutz festschreiben

Um Bodenschutzmaßnahmen auch einfordern zu können, müssen alle Vorkehrungen und Regelungen in der Bauausschreibung schriftlich verankert werden. Nachdem die Bauarbeiten beendet wurden und der Garten gestaltet werden kann, empfiehlt es sich, dabei das Bodenaushubmaterial zu verwenden. Sollte zusätzlich Humus gebraucht werden, so ist es wichtig, auf die Qualität – am besten Bodenaushub Klasse A1 – zu achten. Auch um Erosion und Verschlammung auf offenen Böden zu verhindern, empfiehlt das Bodenbündnis, so früh wie möglich nach Ende der Bauarbeiten mit der Gartengestaltung zu beginnen. ■

KONSUMENTENSCHUTZ

Übernahme: Mängel immer sofort aufzeigen

ÖÖ. Ist der Bau eines Hauses abgeschlossen, folgt die Übernahme. Dabei ist es wichtig zu wissen, was zu tun ist, wenn Mängel entdeckt werden.

Grundsätzlich gilt: Mit der vorbehaltlosen Übernahme eines Werks beginnt die Gewährleistungsfrist zu laufen. Mit diesem Zeitpunkt wird auch die Schlussrechnung fällig, sofern nicht etwas anderes vereinbart wurde. Liegen hier be-

reits Mängel vor, hat der Übernehmer laut Konsumentenschutz folgende Handlungsmöglichkeiten: Er kann die Zahlung zurückhalten, die Übernahme verweigern und auf die Verbesserung des Mangels bestehen.

Genauigkeit ist Trumpf

Bei der Übernahme sollte allgemein genau kontrolliert werden, denn alle Mängel, die schon zu diesem Zeitpunkt erkennbar waren, müssen auch gleich



Bereits bei der Übernahme sollte auf Mängel geachtet werden. Foto: Wodicka

beanstandet werden. Passiert das nicht, so können sie später nicht mehr geltend gemacht werden. Empfohlen wird außerdem, ein genaues Übernahmeprotokoll zu führen. Tritt ein Mangel nach der Übernahme auf, so muss dieser sofort angezeigt werden. Im Zuge dessen sollten die Gewährleistungsfristen im Auge behalten werden: zwei Jahre bei beweglichen, drei Jahre bei unbeweglichen Sachen. ■

HEIZUNG

„Biomasse steht hoch im Kurs“

OÖ/BRAUNAU. Im Gespräch mit Tips hat Anton Hofer von der Firma Hargassner verraten, welche Heizung für welches Heim am besten geeignet ist.

Tips: Welche Heiztechnik-Trends gibt es zurzeit und warum sind diese so beliebt?

Hofer: Unserer Einschätzung nach steht Biomasse schon immer hoch im Kurs. Biomasse bietet eine preisgünstige, lokale und umweltfreundliche Alternative zu anderen, nicht mehr zeitgemäßen Heizformen – ganz ohne Engpassrisiko aufgrund politischer Unruhen. Holz aus unseren heimischen Wäldern oder als Abfallprodukt umliegender Betriebe ist außerdem ein regionaler Rohstoff, dessen

volles Potential laut Statistik noch lange nicht ausgeschöpft ist. Unterm Strich kann man also sagen: Wer mit Biomasse heizt, spart Geld, schont die Umwelt und kurbelt die heimische Wirtschaft an.

Tips: Welche Heizanlagen empfehlen Sie für Ein- und Mehrfamilienhäuser?

Hofer: Für das typische Ein- oder Zweifamilienhaus bietet sich als komfortable Lösung eine Pelletsheizung wie der „Nano PK“ mit einem Leistungsspektrum von sechs bis 32 kW an. Eigentümern eines eigenen Waldes, die noch selbst gerne Hand anlegen, empfehlen wir auch den bewährten Stückholzkessel. Zudem findet man in Mehrfamilienhäusern oder



Häuslbauer haben mittlerweile bei Heiztechniken viel Auswahl. Foto: Wodicka

landwirtschaftlichen Betrieben mit dem Eco-HK Hackgutkessel eines der besten Produkte dieser Art.

Tips: Was raten Sie Kunden bei der Auswahl der richtigen Heizung?

Hofer: Beim Kauf einer Heizung ist eine passende Ausle-

gung der Anlage maßgeblich. Dabei werden mehrere Faktoren wie Größe, Alter und Zustand des Gebäudes sowie die Anzahl der Bewohner berücksichtigt. Wir legen jedem nahe, sich diesbezüglich vor Ort von einem kompetenten Fachmann beraten zu lassen.

Tips: Welche Folgen entstehen, wenn eine unpassende Heizanlage ausgewählt wird?

Hofer: Eine zu kleine oder zu große Dimensionierung der Kesselleistung kann zu Einbußen hinsichtlich der Effizienz der Heizanlage führen. Deswegen können wir nur nahelegen, beim Kauf und in der Umsetzung gut vorbereitet und mit einem vertrauenswürdigen Partner ans Werk zu gehen. ■

GLASFRONTEN

Terrasse gut schützen

Will man die Terrasse vor Wind und Regen schützen, kann man diese zur Ganzjahres-Wohlfühlloase ausbauen. Eine gut geplante, mit Sicherheitsglas ausgestattete Terrassenüberdachung mit seitlich eingebauten Glasfeldern bietet hier die optimale Lösung. Die Glasfronten kann man

bei Bedarf weit öffnen und auf der Seite parken. Dadurch bleibt das Entstehen eines Hitzestaus bei sehr heißem Wetter aus. Im geschlossenen Zustand stören andererseits keine Rahmen den Blick ins Freie und somit in die Natur beziehungsweise in den Garten. ■

HARGASSNER
HEIZTECHNIK DER ZUKUNFT

DER NEUE NANO PK PELLETSKESEL

- Platzsparend (ab 0,45 m²)
- Preiswert & stromsparend
- JETZT NEU: mit Brenntechnik

HARGASSNER - Ihr Spezialist bei
PELLETS-, STÜCKHOLZ-, & HACKGUT-HEIZUNGEN

WÜH
WÜRTH-HOCHENBURGER

BESUCHEN SIE UNS JETZT!

HOLZFACHMARKT BAD ISCHL

IM GEWERBEGBIET PFANDL

AUSGEZEICHNET EINKAUFEN

TOP
HANDLSBETRIEB

WÜRTH-HOCHENBURGER
HOLZFACHMARKT BAD ISCHL

Salzburger Str. 100 • 4820 Bad Ischl • Tel. 06132-23001 • Fax DW -4675

www.wuerth-hochenburger.at

Bestens beraten, wenn's ums Bauen geht.

SICHERHEIT

Licht verscheucht dunkle Gestalten

In Oberösterreich werden im Schnitt drei Einbrüche täglich verübt. In der dunklen Jahreszeit mehren sich die sogenannten Dämmerungseinbrüche. Viele dieser Einbrüche ließen sich verhindern.

1. für Erdgeschoßwohnungen: „Licht verscheucht dunkle Gestalten!“ und 2. für Kellerabteile: „Gestohlen wird, was man sieht!“ Daraus kann man bei Betrachtung seiner eigenen Wohnsituation oftmals sehr leicht sicherheitsrelevante Verbesserungen finden.

Gerade die Zeit zwischen 16 und 21 Uhr wird gerne von Kriminellen genutzt, um Einbrüche zu begehen. Mit einigen Tricks und etwas Gewissenhaftigkeit kann jedoch das Einbruchrisiko verringert werden.

Die Achtsamkeit innerhalb der Nachbarschaft sollte selbstverständlich sein und ist auch nicht zu unterschätzen. Mehr als 90 Prozent der Einbrüche betreffen Erdgeschoßwohnungen und Keller. Mit zwei Grundsätzen kann man diese Risiken deutlich reduzieren:

Sicherheit schaffen

Täter sehen sich zwar oft gezielt nach Objekten um, entscheiden sich aber spontan für die Wohnung oder das Haus, bei dem sie annehmen, sich besonders leicht Zutritt verschaffen zu können. Volle Briefkästen, über längere Zeit verschlossene Jalousien oder geöffnete Fenster – das alles sind Zeichen für Einbrecher, dass sie leichtes Spiel haben. Wer diese und andere Signale vermeidet, kann viel zur Sicherheit von Wohnraum und Eigentum beitragen. Ebenso wichtig sind



Viele Einbrüche würden sich ganz einfach verhindern lassen.

Foto: Wodicka

mechanische und elektronische Sicherungsmaßnahmen, die Einbrecher aufhalten können. Ganz allgemein lässt sich sagen: Je mehr Hindernisse der Einbrecher bewältigen muss, desto unwahrscheinlicher wird sein Erfolg. Eine Alarmanlage hat ein hohes

Abschreckungspotential und trägt entscheidend zur Steigerung der Sicherheit eines Eigenheimes bei. Deshalb unterstützt die Abteilung Wohnbauförderung Oberösterreich mit bis zu 1.000 Euro beim Einbau einer Alarmanlage. ■

NEU NEU NEU:

9 Relax-Infrarotkabinen zum Einführungspreis!!!

über 18.000 zufriedene Kunden - seit 1998
INFRAROT - Tiefenwärme wirkt Wunder bei:

- Übergewicht
- Rücken- und Gelenkschmerzen
- Erkältung und grippalem Infekt
- Stoffwechselproblemen

mit Orig. GW-Tiefenwärmestrahlern
schnelle Aufheizzeit
5 Jahre Garantie
doppelwandig aus Zedernholz

für 2 Personen
statt € 4.590,-

nur € 2.590,-



LK 012 L
= links

jetzt
€ 2.000,-
sparen!



LK 012 R
= rechts

jetzt unverbindlich Prospekt anfordern!

LiWa GmbH ■ Wolfgang Lindner ■ 07667 / 21 841

KÜCHENTECHNIK

Aktuelle Trends im Kochfeld-Bereich

Kochfeld ist nicht gleich Kochfeld. Da gibt es Glaskeramik-Kochfelder mit Wärmestrahlung, Gaskochfelder und Induktionskochfelder.

Der Trend geht auf jeden Fall in Richtung Induktion. Vorteile sind ein schnelles Ankochen ohne Aufheizphase, eine äußerst präzise Wärmeregulation, geringer Stromverbrauch und keine direkte Erhitzung der Kochzone. Dank der Glaskeramik-Oberfläche brennen auch die Speisen nicht so leicht ein.

Zahlreiche Hersteller bieten zudem einen Kochfeldabzug an. Gemeint ist damit ein Dunstabzug, der nicht an Wand oder Decke hängt, sondern in das

Kochfeld integriert ist. Der Kochfeldabzug wird insbesondere bei Inselküchen immer beliebter, weil er unauffällig ist.

Der integrierte Dunstabzug ist meist mittig oder seitlich von den Kochplatten in das Kochfeld integriert. Es gibt sowohl runde als auch länglich-eckige integrierte Dunstabzugshauben. Die Form der Kochfeldabzüge ist von den Herstellern abhängig. Der aufsteigende Kochdunst wird beim integrierten Dunstabzug nach unten abgezogen und nicht wie bei klassischen Dunstabzugshauben nach oben. Das Prinzip funktioniert, da der Kochdunst maximal mit einer Geschwindigkeit von einem Meter pro Sekunde nach oben aufsteigt. Die Abzugsleistung der Kochfeldabzüge ist jedoch größer. ■

ENERGIE

Photovoltaik ist nach wie vor gefragt

OÖ. Photovoltaikanlagen sind Stromerzeugungsanlagen, die auf Basis von Sonnenenergie elektrische Energie produzieren. Diese sind nach wie vor sehr gefragt und werden auch vom Land OÖ gefördert.

„Eine Photovoltaik-Anlage lässt sich nur bedingt mit anderen Anlagen vergleichen. Am ehesten mit sogenannten solarthermischen Anlagen. Der Unterschied hierzu ist, dass eine thermische Solaranlage lediglich die niedrigste Form der Energie – also thermische Energie – erzeugen kann und somit nur für Wärmeanwendungen einsetzbar ist“, erklärt Reinhard Plasser von Plasser Energy. „Elektrische Solaranlagen erzeugen hingegen die höchste Energieform, also Elektrizität, welche in allen anderen Energieformen sehr einfach umgesetzt werden kann.“

Verschiedene Ausführungen

Photovoltaikanlagen können als Voll- oder Überschusseinspeiseranlagen ausgeführt werden. Bei Überschusseinspeiseranlagen wird der erzeugte Strom in



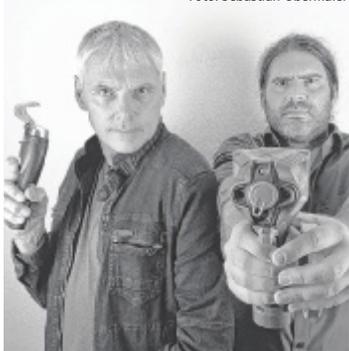
Laut Plasser ist die Anfrage nach Photovoltaik-Anlagen immer noch hoch.

erster Linie selbst verbraucht. Es wird nur jener Teil ins Netz eingespeist, der selbst nicht benötigt wird. Bei Volleinspeiseranlagen wird der erzeugte Strom zur Gänze ins Stromnetz eingespeist. Auch bei der Förderung der Anlagen gibt es verschiedene Modelle: Üblicherweise erfolgt diese in Form einer In-

vestitionsförderung – also als Pauschalbetrag pro installierter Leistung – oder als Tarifförderung. Bei Letzterer gibt es Geld für jede eingespeiste Kilowattstunde Solarstrom. Auch eine Kombination der Förderungsvarianten ist möglich. Im Ökostromgesetz wird für Photovoltaik-Anlagen von durch-

schnittlich 950 Volllaststunden ausgegangen. Das entspricht 950 kWh Photovoltaikstrom pro kWpeak pro Jahr. Die Peak-Leistung basiert auf Messungen unter optimalen Bedingungen. Für ein kWpeak installierter Photovoltaikleistung benötigt man übrigens rund sieben Quadratmeter an Fläche. ■

Foto: Sebastian Obermaier



Wohnraum-Doc's Der Baubiologe Harald Weihringer aus St. Veit (l.) und der Bauphysiker Manuel Seidl beschäftigen sich in ihren Experimentalschows mit Alltagsthemen rund ums Bauen und Wohnen. Am 7. November (19.30 Uhr) kann man sie in der Alten Welt am Linzer Hauptplatz erleben.

www.agape02.at

ZUR VERSTÄRKUNG UNSERES TEAMS SUCHEN WIR...

FACHBEREICH:

INSTALLATIONS- UND
GEBÄUDETECHNIKER!

- > MEISTER
- > MONTEUR
- > HILFSKRAFT
- > LEHRLING

> energie-technik
reiterbergweg 2
A-4663 laakirchen

> 0-7613-8101
> office@energie-klima.com

stiegl er

energie technik

klima technik

agape design

OUTDOOR-SAUNA

Ein eigener Spa-Bereich im Garten

ÖÖ. Die Outdoor-Sauna gehört zu den aktuellen Trends, wenn es um Wellness in den eigenen vier Wänden geht. Allerdings bedarf die Umsetzung einer sorgfältigen Planung.

Saunieren ist gut für Körper und Geist, das ist hinlänglich bekannt. Gerade im Winter gehen auch in Oberösterreich viele Menschen regelmäßig in die Sauna. Während die einen öffentliche Einrichtungen dafür aufsuchen, gibt es immer mehr Menschen, die sich eine eigene Sauna wünschen. Momentan besonders im Trend: die Outdoor-Sauna. Sie wird im eigenen Garten aufgestellt und ermöglicht somit ein ganz neues Erlebnis: Anstatt nur Wände zu sehen, kann der Blick in die freie Natur



Trend Outdoor-Sauna: Statt an die Wände schaut man bei dieser Variante in den eigenen Garten.



Fotos: Delfin Wellness

wandern. Doch die Errichtung einer Außensauna braucht vor allem eines: Expertise. „Die Beratung ist das Um und Auf. Gerade bei einer Außensauna kann man viel falsch machen“, so Renate Kogler von Delfin Well-

ness. Die Expertin rät, sich bei der Planung und Umsetzung unbedingt an Fachpersonal zu wenden, um kein böses Erwachen zu erleben, wenn es zu spät ist. Eine Outdoor-Sauna sei anders als gewöhnliche Saunen, da sie auch

mehr aushalten muss: „Wind- und Sichtschutz, perfekte Isolierung und Dämmung sowie der richtige Platz im Garten müssen ermittelt werden. Sonst hat man an der Sauna keine Freude und man geht ungern raus.“ ■

GEFÖRDERTE WOHNUNGEN IN SCHÖNER RUHELAGE



**Miete
ab € 489,-**

**inkl. Betriebskosten
und Steuern**

Wohnhausanlage „Pinsdorf“

4812 Pinsdorf

Wiesenstraße / Holzweg / Vöcklaberg

Ab sofort bezugsfertig!

- geförderte 3-Zimmer Wohnungen ab ca. 72 m²
- Energiekennzahl: 25 kWh/m² a
- Parkettböden
- Terrassen oder Balkone mit ca. 8 m²
- Kinderspielplätze
- Fahrradabstellräume

Infos/Besichtigung:

Frau Andrea Stadler

Tel.: 07617 31 089

E-Mail: a.stadler@wiensued.at

WS- 

Ein Unternehmen der Firmengruppe „Wien-Süd“

www.ws-o.at

SCHLAFZIMMER

Wo sich Trends und Persönlichkeit treffen

Das Schlafzimmer ist unser Ruhepol. Nach einem hektischen Tag flüchtet man sich in die Geborgenheit dieses Rückzugsortes. Doch nicht nur die Gemütlichkeit zählt – mit Möbeln, Materialien und Farben werden individuelle Räume kreiert, die die Persönlichkeit widerspiegeln und gleichzeitig Trends aufgreifen.



So wird der privateste Bereich auch zum persönlichsten.

Foto: JOKA

„Als Ort der Ruhe ist das Schlafzimmer besonders wichtig“, sagt Margot Schatzl von der Österreichischen Möbelindustrie. „Neben natürlichen Materialien und hochwertigem Komfort spielt aber auch das Design eine große Rolle. Denn das Stichwort heute lautet: Individualität.“

Boxspringbetten etwa sind nicht nur wegen der komfortablen Höhe ein Glanzstück, sie sind auch be-

sonders variantenreich. Ob dezenter hellgrauer Stoff für eine ruhige Atmosphäre oder flaschengrünes Leder für extravagantes Flair – Bezüge aus verschiedenen Materialien, in vielen Farben und mit diversen Mustern sorgen für die persönliche Note. Daneben sind vor allem edle Massivholzbetten im Trend, die mit filigran gear-

beitetem Rahmen gleichsam zeitlos und modern daherkommen. Gleichzeitig wirkt sich natürlich behandeltes Holz positiv auf das Wohlbefinden aus. Feuchtigkeit wird aufgenommen und das Raumklima reguliert. Vor allem Zirbenholz senkt etwa den Herzschlag deutlich und fördert damit einen ausgewogeneren Schlaf.

Über das Bett hinaus gestalten Nachtkästchen, Beistelltische, Sessel oder Chaiselongues einen Raum, in dem nicht nur geschlafen wird, sondern in dem man sich jederzeit zurückziehen kann. Smarte Beistelltische mit hochliegender Abstellfläche etwa ermöglichen ein gemütliches Frühstück im Bett. Auch als Ablage neben einem Sessel sind sie besonders praktisch. Gleichzeitig wird so ein Raum im Raum kreiert – eine Ecke zum Wohlfühlen, zum Lesen und Entspannen. Hier findet man kräftige Rot-, Grün- oder Blautöne, Materialien mit natürlicher Haptik und komfortable Sitzgelegenheiten. Elegant geschwungene Loungemöbel lassen Salonatmosphäre aufkommen und mit Relaxfunktionen ausgestattete Sessel bringen Wellness pur in die eigenen vier Wände. ■

SAUNA

Wellness für Zuhause

ÖÖ. Ein Saunabesuch steht bei 46 Prozent der Österreicher zwischen 14 und 69 Jahren zumindest fallweise am Programm – so das Ergebnis einer aktuellen Studie von Market-agent.com. Knapp jeder Fünfte davon sauniert privat bei sich zuhause oder bei Freunden. Viele Hersteller führen kleine Saunas für die eigenen vier Wände oder

haben Mechaniken entwickelt, um die Sauna nach Benutzung zusammenzuklappen. Die Zoom-Sauna S1 des Tiroler Herstellers Klafs lässt sich beispielsweise wie das Objektiv einer Kamera auf Knopfdruck kleiner machen. Maßgefertigte Saunas können dabei auch an vorhandene Platzverhältnisse angepasst werden. ■



TISCHLER?
JA!

- Wohnraumplanung
- Möbeldesign

Ihr Tischler
KATHERL

Franz Katherl, 4694 Ohlsdorf • Tel. 076 12 / 47 287
E-Mail franz@katherl.net • www.katherl.net

GASPO
FIT & WELLNESS

4694 Ohlsdorf, Peiskam 6/ÖÖ
Tel. 07612/47292-0*
office@gaspo.at

Wir erfüllen Ihre Sonderwünsche

SAUNA NACH MASS

UND VIELES ANDERE MEHR

Qualität aus Österreich

Lehrstuhl „Elite“ in Edelholz Nuss

Massiv-Sauna Excellence

www.gaspo.at

FARBENPRÄCHTIG

Die Welt bunter Möglichkeiten

Wie könnte man sich nicht daran erfreuen, wenn sich vor einem die farbenprächtigste Landschaft auftut? Genauso ist es auch innerhalb der eigenen vier Wände, wenn man den farblich passenden Stuhl zum Tisch findet.



Als Lieblingsfarbe der meisten Menschen gilt Blau.

Foto: ewe

Gelb beispielsweise ist einerseits eine warme Farbe – wie sie auch vom lodernen Feuer ausgeht –, andererseits steht sie auch für Aufregung und Bedrohung, wenn man an den schwarz-gelben Pfeilgiftfrosch denkt. Auch Rot steht im Leben für starke Gefühle und Aufmerksamkeit. Rote Dinge werden viel schneller wahrgenommen. Dadurch wird Rot auch zum Sinnbild für die Lebenskraft und alles, was das Herz schneller schlagen lässt. Sie ist die Farbe

der Liebe und der Leidenschaft. Jedoch ist auch der Farbton entscheidend. So ist der rotblaue Purpur, mit dem früher die Königsgewänder gefärbt wurden, auch heute noch einer der teuersten Farbtöne. Sanftheit erhält Rot hingegen durch das Mischen mit Weiß, es ist kein Zufall,

dass man von Babyrosa spricht. Die Lieblingsfarbe der meisten Menschen ist statistisch gesehen Blau. Sie steht für die Tiefe des Wassers und der Gefühle, für Treue und Sicherheit. Gleichzeitig verbindet man Blau auch mit Distanz. Denn wenn man in die Ferne blickt, so sind weiter ent-

fernte Objekte immer von einem leichten Blauschleier umgeben. Neue Trendfarben wie Papaya, Velvet Bordeaux, Blutorange, Apfelgrün, Cotto, Honig oder Coralle werden mittels umfangreicher Recherchen zusammengestellt. 2016 etwa entschieden die Experten, pastellige Töne als Trendfarben zu etablieren. 2018 ist die übergeordnete Trendfarbe Ultra Violet. Eine durchwegs mystische Farbe, die mit ihrer rätselhaften Ausstrahlung begeistert. „Dennoch müssen wir uns bewusst sein, dass Trendfarben nur dann funktionieren, wenn sie auch wirklich die gesellschaftlichen Strömungen abbilden. Das Leben gibt die Farbe vor und die Hersteller orientieren sich daran“, sagt Georg Emprechtinger, Vorsitzender der Österreichischen Möbelindustrie. ■



Neue Wohnungen in Gmunden

bauART
HAUS
massiv gebaut

BAU UND VERTRIEBS GMBH
Seestrasse 10 | 4844 Regau
Tel. 07672 / 72 772
Fax 07672 / 72 772-33
www.bauart-haus.at
info@bauart-haus.at

0664/75020246
office@meineigenheim.at
www.bauart-haus.at

IMPRESSUM**Sonderausgabe „total Wohnen“****REDAKTION GUMUNDEN**

Theatergasse 4 / 2. Stock,
4810 Gmunden

Tel.: 07612 / 63 450

Fax: 07612 / 63 450-20

E-Mail: tips-gmunden@tips.at

Redaktion:

Victoria Preining, Olga Streicher, Nora Heindl,
Thomas Leitner, Daniela Tóth

Kundenberatung:

Judith Franz
Günther Franz
Christian Seithhuber

Medieninhaber: TIPS Zeitungs GmbH & Co KG,
Promenade 23, 4010 Linz, Tel.: 0732 / 78 95-290
Herausgeber: Ing. Rudolf Andreas Cuturi, MAS, MIM
Geschäftsführer und Chefredakteur: Josef Gruber
Druck: OÖN Druckzentrum GmbH & Co KG

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitung und aller in ihr enthaltenen Beiträge, Abbildungen und Einschaltungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Insbesondere ist eine Einspeicherung oder Verarbeitung der auch in elektronischer Form vertriebenen Zeitung in Datenbanksystemen ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.

Auflage Sonderausgabe: 47.100

Gesamte Auflage der 30 TIPS-Ausgaben: 1.021.906

DEKOTRENDS

„Alles Natur“ im Herbst und Winter

ÖÖ. Sowohl der Herbst als auch der kommende Winter stehen, nicht nur was Deko betrifft, ganz im Zeichen von „Lagom“ und Naturmaterialien.

„Es geht darum, die goldene Mitte zu finden“, sagt Petra Winkler von Zimmer, Kuchl, Kabinett am Linzer Hauptplatz. Hintergrund ist der mittlerweile bekannte Nachfolger des „hygge“-Trends: „Lagom“. Sowohl der überladene Stil von hygge als auch der Trend zum eher puristischen und minimalistischen Wohnen wird wieder weniger. Stattdessen geht es heuer laut der Fachfrau – nicht nur bei der Deko sondern allgemein – darum, die eigene Mitte zu finden. „Das wichtigste Thema

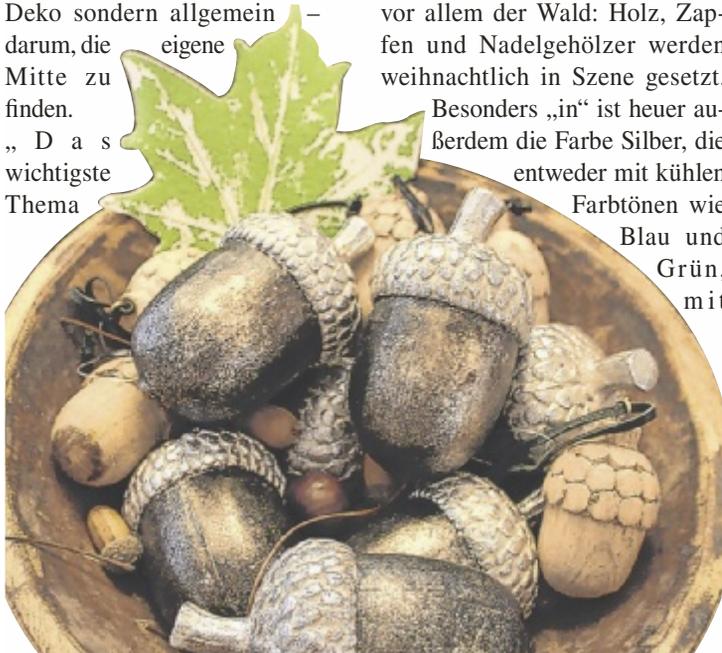
heuer für Herbst und Winter ist das Thema Gemütlichkeit. Es wird aber vielleicht nicht mehr so kitschig und kuschelig wie bei hygge, sondern ein bisschen reduzierter“, so die Fachfrau. Passend zum Thema Gemütlichkeit sind auch dieses Jahr wieder Kerzen, vor allem als Kerzenlicht-Arrangements, besonders beliebt.

Ganz großes Thema heuer: die Natur. Auch bei den Farben zieht sich dieses Thema durch. Modern sind erdige Farbtöne, die nur punktuell mit roten, gelben oder orangefarbenen Farbtupfen aufgepeppt werden. Auch die diesjährige Weihnachtsdeko wird von der Natur beeinflusst. Als Inspiration dient vor allem der Wald: Holz, Zapfen und Nadelgehölzer werden weihnachtlich in Szene gesetzt.

Besonders „in“ ist heuer außerdem die Farbe Silber, die entweder mit kühlen Farbtönen wie Blau und Grün, mit

Aubergine oder untypischerweise auch mit Rot kombiniert wird. Dazu komme alles, was mit Laterne, Windlichtern und Kerzen zu tun hat. Auch Skulpturen, etwa von Engeln oder Hirschen, sind wieder zurück. Auch diese werden heuer aus natürlichen Stoffen hergestellt. Ebenfalls ein Revival erleben die

klassischen Zapfenmännchen. Weiters im Fokus steht die Farbe Weiß. Andere Farben werden auch hier nur punktuell eingesetzt. Trotz aller Trends gilt, so Winkler: „Zu Weihnachten ist eigentlich alles erlaubt. Weihnachten sollte man zelebrieren, da darf man ruhig einmal auf den Putz hauen!“ ■



GRÜN SCHLAFEN BESSER AUFWACHEN



ZUFRIEDENHEIT GARANTIERT



KERNTAUSCH SOLLTEN SIE NACH DEM KAUF EINER UNSERER **NATURLATEXMATRATZEN** DER SERIEN **NATURAL BASIC, NATURAL CLASSIC** ODER **NATURAL DELUXE** FESTSTELLEN, DASS IHNEN IHRE MATRATZE ETWAS ZU HART ODER ZU WEICH IST, TAUSCHEN WIR IHNEN DEN MATRATZENKERN AUS!.

 **reingruber**
GESUND SCHLAFEN

Georgstraße 12
A-4810 Gmunden

Telefon 07612 64258
www.betten-reingruber.at

¹ Näheres zu den Austauschbedingungen auf unserer Homepage oder im Geschäft. Nur Gültig im Oktober 2018.



**KÜCHEN
PROFI
CENTER**

DER KÜCHEN LEICHT

Attnang-Puchheim
Mitterweg 9
Tel.: 07674 - 62 608
www.kuechenleicht.at

Delfin Wellness®

WOHLFÜHLWELTEN

INFRAROT

POOL

SAUNA

Wellness für wenig Platz

Schaffen Sie sich eine kleine Wellness-Oase im Bade- oder Wohnzimmer. Schon ein paar Minuten täglich vor dem Infrarotstrahler lindern Rückenschmerzen und geben neue Kraft für den Alltag!



JETZT
0732 / 68 10 00
unverbindlich
anfragen!

Mobile Infrarot-Liegen bzw. Sessel können in jedem Raum aufgestellt werden und brauchen wenig Platz.

INFRAROT FÜR DIE SAUNA



Infrarotstrahler können auch nachträglich in die **bestehende Sauna** eingebaut werden.

Die Infrarotstrahler sind **sofort betriebsbereit** und belasten den Kreislauf nicht so sehr wie die Sauna.

INFRAROTKABINE MIT MÖBELKOMBINATION



Die Infrarotkabine ist ab **einem Quadratmeter** möglich und kann in jeden Raum integriert werden.

Viele **Holzarten**, Ausstattungen sowie ein **Möbelprogramm** stehen zur Auswahl!

Delfin Wellness GmbH
Welser Straße 58
4060 Leonding
0732 / 68 10 00

Viele Fotos & Referenzen finden Sie auf unserer Website unter www.delfin-wellness.at

TIPPS

Schäden vermeiden

ÖÖ. Kamin- und Kachelöfen sorgen für ein kuscheliges Ambiente. Damit das auch so bleibt, gibt es ein paar Dinge zu beachten.

Bedienungsfehler, bauliche Mängel und die falsche Entsorgung der Asche gehören zu den Hauptproblemen, wenn es um Kamin- und Kachelöfen geht. Oft sei aber auch nicht bekannt, dass alle Verbindungsstücke, Decken- und Wanddurchführungen sowie Fänge aufeinander abgestimmt werden müssen, warnen die oberösterreichischen Rauchfangeher. Diese empfehlen, einen Fachmann zu Rate zu ziehen, der die Überprüfung und Abnahme durchführt, die Feuerstätten fachgerecht

aufstellt und an den Kamin anschließt. Die Experten sorgen auch dafür, dass Feuerstätten und Verbindungsstücke zu allen brennbaren Stoffen den erforderlichen Sicherheitsabstand von 40 Zentimetern einhalten. Ein Sonderfall sind außerdem später errichtete Feuerstätten sowie jene, die länger nicht genutzt wurden. Hier muss ein Rauchfangeher die Stätte überprüfen, bevor sie in Betrieb genommen werden kann. Ab dem Zeitpunkt der Nutzung **m ü s s e n** Feuerstätten übrigens regelmäßig vom Rauchfangeher kontrolliert und wenn nötig, gereinigt werden. ■



Foto: Wodicka

INFRAROTHEIZUNG

Wohlige Wärme

Infrarotstrahlung als Wärmequelle im Wohnbereich erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Durch die gleichmäßige Strahlungswärme und den damit einhergehenden geringeren Heizbedarf werden Infrarotgeräte immer häufiger als Haupt- oder Zusatzheizung bei Neubauten aber auch bei sanierten Altbauten eingesetzt.

Als Energiequelle für Infrarotstrahler wird vorzugsweise elektrischer Strom verwendet. Eine Infrarotheizung lässt Wand, Boden und Decke gleichmäßig warm werden, da sie für die Erwärmung aller festen Körper im Raum sorgt. Die Wärme einer Infrarotheizung kann man daher am besten mit der Wärme eines Kachelofens vergleichen. Allerdings ist sie ganz bequem über ein Raumthermostat regelbar. Auch die günstigen Anschaf-

fungskosten machen die Infrarotheizung zu einer echten Alternative gegenüber anderen Heizformen. Zudem erzeugt eine Infrarotheizung die Wärme genau dort, wo sie gebraucht wird. Es gibt weder Wärmeverluste von Leitungssystemen noch einen überhitzten Heizraum.

Im Vergleich zu Nachtspeicheröfen und auch anderen verschiedenen Heizsystemen erzeugen die Infrarotpaneele die Wärme genau zu dem Zeitpunkt, an dem sie gebraucht wird. Dies erklärt unter anderem die Ersparnis von Energiekosten bei Infrarotpaneelen mit effizienter Strahlungswärme, obwohl Strom im Vergleich zu Gas, Holz oder Heizöl relativ teuer ist. Auch der günstigere Nachtstromtarif einer Nachtspeicherheizung kann die Vorteile einer Infrarotheizung nicht aufwiegen. ■

BADEZIMMER

Das Bad als persönliche Wohlfühloase

Ob auf kleinstem Raum oder privater Wellness-Bereich: Ein Bad ist längst nicht mehr nur ein Raum für die tägliche Reinigung. Im Bad soll man am Morgen wach und frisch werden und abends entspannt die Seele baumeln lassen können. Bäder als Wohlfühloasen kombinieren Design mit Komfort. Das eigene Traumbad lässt sich heute mit Whirlpool, harmonischem Farblicht oder mit in der Wanne integrierten Soundsystemen zum privaten, individuellen Spa-Bereich gestalten.

Dampfduschen, Infrarotkabinen oder Sauna liegen dabei genauso im Trend wie frei stehende Wannen oder großzügige, bodenebene Duschen. Ein weiterer Trend ist die randlose Spültechnik bei WCs, die eine einfache Reinigung und wenig Einsatz von Chemie ermöglicht. ■



Moderne Bäder lassen sich individuell planen.

Fotos: www.fliesencenter.cc



FLIESENCENTER KACHELOFENBAU GMBH

4810 GMUNDEN, GRÜNER WALD 25 • TEL. 07612 73980 • FAX DW 31 • OFFICE@FLIESENCENTER.CC • WWW.FLIESENCENTER.CC
4644 SCHARNSTEIN, VIECHTWANG 54 • Termine gerne nach Vereinbarung • Hr. KROTTENDORFER • TEL. 0664 40 21 300

FLIESENLEGER und LEHRLING werden aufgenommen



Wohn(t)raum gesucht?

Ob Wohnung oder Haus - Ihren persönlichen Wohntraum finden Sie auf

immobilien.tips.at